Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Sonntags:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstraße 13;
in Neustadt:
Buchdruckerei
von Joh. Päßler,
gr. Klostergasse 5.
Anzeigen in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährl. 22½ Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr.
Unter „Eingesandt"
die Zeile 2 Ngr.

Nr. 249. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Dienstag, 6. September 1870.

Dresden, 6. September.

— Pillnitz, 5. September. Se. Majestät der König haben nach dem Dr. J. heute Morgen von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg die nachstehenden Telegramme erhalten: „Am 1. September in einer zwölfstündigen Schlacht bei Sedan ist die Armee Mac Mahon's durch die Armee des Kronprinzen von Preußen und die meinige vernichtet. Das sächsische (12.) Corps hat sich brillant benommen. Georg und ich ganz wohl, Verluste weiß ich noch nicht, doch glaube ich, sind dieselben nicht so groß wie am 18. August. Albert." — „Großer entscheidender Sieg bei Sedan, wobei das sächsische (12.) Corps eine entscheidende Rolle gespielt. Dasselbe hat Trophäen und Gefangene in großer Zahl gemacht, jedoch mit schweren Verlusten. Georg."

— Dem Vernehmen nach befand sich seit mehreren Tagen Graf Seebach, bisheriger k. s. Gesandter in Paris, in Dresden anwesend. Derselbe hat die Ehre gehabt, am 2. September zur königl. Festtafel nach Pillnitz gezogen zu werden. Er befand sich seit dem Monat Juni d. J. von Paris abwesend auf seinen Gütern bei Odessa, und wird bis auf Weiteres auf seinem Gute Unwürde bei Löbau in Sachsen seinen Aufenthalt nehmen.

— Vorgestern ist der Bundesvicekanzler Wirkl. Geh. Rath Delbrück aus Berlin, der sich gegenwärtig hier aufhält, von Se. Maj. dem König in Pillnitz empfangen worden und hat alsdann an der kgl. Tafel daselbst gespeist.

— Nach dem Dr. J. hat ein in Malancourt am 3. September Abends abgegangenes Telegramm Sr. k. H. des Kronprinzen an Se. Maj. den König über die Schlacht vom 30. August aus dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit bis zum Abgange von einer Telegraphenstation drei volle Tage gebraucht.

— Ueber den Verlauf der letzten Abendsitzung der dies. Stadtverordneten theilen wir in Ergänzung bez. Berichtigung unserer kurzen vorgestrigen Notiz noch Folgendes mit. Stadtverord.-Vorst. Hofrath Ackermann eröffnete die Sitzung mit einer warmen Ansprache:

„Oft schon habe er in diesen Räumen gesprochen und in guten wie bösen Tagen das ernste Wort zu finden geglaubt. Wo aber solle er jetzt genügende Worte finden des Dankes gegen Gott, der Anerkennung gegen den sieggekrönten königl. Bundesfeldherrn, gegen unseren verehrtesten König und seine tapferen Söhne wie gegen die ganze deutsche Armee, wo einen genügenden Ausdruck der Freude über den Sieg des Rechtes und der Sitte über Unrecht, Uebermuth und Frivolität? Jedes Wort erscheine winzig gegen die Thaten auf dem Schlachtfelde, Thaten, die uns die Augen strahlen und die Brust höher schwellen machen! In die zwei Worte fasse er nun alle seine Wünsche und Gefühle zusammen: „Deutsches Vaterland!" Wohl schmerzliche Verluste seien bei jenem Siege auch zu beklagen, allein es werde doch, so lange die Tugend noch nicht Gemeingut geworden, der Genius des Krieges der flammende Rächer der Lüge und des Unrechtes bleiben müssen. Deutsches Recht aber werde sicher auch weiter siegen und wer vermöge einem einigen Deutschland zu widerstehen? Ein Hoch darum dem einigen freien deutschen Vaterland!"

in welches die Versammlung einmüthig und begeistert einstimmte. Dem stadträthlichen Antrage gemäß wurde hierauf den beiden an die Könige von Preußen und Sachsen zu erlassenden Adressen (von denen die mit der Berliner gleichlautende erstere bereits am Sonnabend mitgetheilt worden) einstimmig zugestimmt und beide von sämmtlichen Anwesenden mit unterschrieben. Die Adresse an unsern König Johann lautet folgendermaßen:

„Unter der Führung des Erlauchten Bundesfeldherrn und im treuen waffenbrüderlichen Vereine mit den deutschen Armeen steht unsere vaterländische Armee, die tapferen Söhne Ew. Majestät, die geliebten königlichen Prinzen Albert und Georg, Herzoge zu Sachsen, an der Spitze, mitten in blutigem Kampfe für Deutschlands Ehre, Sicherheit und Größe. Mit Stolz und Freude erfüllen uns die Waffenthaten, die auch von unserer tapferen Armee in den jüngsten Tagen vollbracht worden sind; sie bestärken uns in der Zuversicht, daß Gott auch fernerhin ihre und ihrer Mitstreiter Waffen segnen und sie mit diesem seinem Segen auch bis zu den letzten Kämpfen begleiten und ihnen den endlichen vollständigen Sieg über Deutschlands Feinde verleihen werde. Wir unterdrücken die Thränen und den Schmerz über die Ströme edelsten Blutes, die bereits geflossen und vielleicht noch fließen werden und haben jetzt nur das Eine im Auge: einen die Wohlfahrt und Sicherheit Deutschlands verbürgenden Friedensschluß. Und das ist ja das nämliche Ziel, das Ew. Majestät in Allerhöchst Ihrer landesväterlichen Fürsorge mit uns gemeinsam erstreben und deshalb geben wir auch nicht der Besorgniß Raum, daß Ew. Majestät Regierung gestatten werde, daß fernerhin fremder Einfluß auf den künftigen Abschluß des Friedens, den die deutschen heldenmüthigen Heere erkämpfen, werde eingeräumt werden. Gott breite seine Hand wie zeither, auch fernerhin und immerdar schützend und segnend aus über Ew. Majestät, über die geliebten k. prinzl. Heerführer, über die siegreichen Armeen, über unser sächsisches und deutsches Vaterland!"

Mit diesen Adressen erledigte sich zugleich ein zu gleichem Zwecke beim Directorium eingereichter schriftlicher Antrag der Stadtverordneten Vicevorst. Dr. Schaffrath, Adv. Gruner und Adv. Lehmann, welcher, wie Ersterer constatirte, in völliger Unkenntniß über den stadträthlichen Vorgang gestellt worden sei. Stadtv. Adv. Heubner gab in ergreifender Weise seiner innern Empörung Ausdruck über das unerhörte Beginnen fremder Mächte, den jetzigen ungeheuren deutschen Opfern an Gut und Blut gegenüber dem sieggekrönten opfermuthigen deutschen Volke Vorschriften machen zu wollen. Für ein solches einzig in der Geschichte dastehendes Unterfangen fehle der parlamentarische Ausdruck und müsse dasselbe die tiefste Indignation hervorrufen. — Hierauf wurde auf Antrag des Stadtv. Adv. Lehmann noch beschlossen, in Gemeinschaft mit dem zum Beitritt einzuladenden Stadtrath, eventuell aber auch ohne denselben, sofort folgende telegraphische Adresse an Se. Königl. Hoheit dem Kronprinzen abzusenden:

„Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen im Hauptquartier der 4. Armee in Frankreich: Dem glorreichen Führer der sieggekrönten 4. Armee, dessen Stirne der auf fränkischem, fortan deutschem Boden gepflückte Lorbeer krönt, sprechen für seine, der Ehre, Macht und Größe Deutschlands, ruhmvollst gewidmete Hingebung ehrerbietigst Dank, Anerkennung und Glückwunsch aus der Rath und die Stadtverordneten seiner Vaterstadt Dresden. Pfotenhauer, Ober-Bürgermeister. Gustav Ackermann, Stadtverordneten-Vorsteher."

sowie den Stadtrath zu ersuchen: a) die nachträgliche Mitvollziehung der im Original übrigens sofort abzusendenden Adresse an König Wilhelm durch Auslegung von Subscriptionsbogen der gesammten Bürgerschaft anheimzugeben, und zu diesem Behufe bekannt zu machen, daß auch bei sämmtlichen Stadtverordneten derartige Subscriptionsbogen ausliegen; b) zu vermehrter Kundgebung patriotischer Freude über die neuesten Siegeserfolge der deutschen Armee auch die Thürme der Stadt mit entsprechendem Flaggenschmuck versehen zu lassen.

— Die Erinnerung an die Festivität des vergangenen Sonntags wird lange nicht aus dem Gedächtniß schwinden, noch weniger aber der hochwichtige, historische Grund dazu. Dresdens Bewohner allein waren es nicht, welche in unbeschreiblichem Gewirr jedes Plätzchen füllten, der festliche Anlaß hatte auch die Bewohner der Umgegend, ja selbst der nahen Städte, wie Meißen, Pirna 2c. herangezogen. Alle Schichten der Gesellschaft waren auf den Beinen, alle Altersclassen, vom ältesten Mütterchen bis (leider) zum halbjährigen Kinde herab. Es gab Stellen, wie z. B. an der Ecke der Schloß- und Wilsdruffer Straße, wo an ein Durchdringen, selbst mit den kräftigsten Ellenbogen, nicht zu denken war. Die Straßenenden, welche nach dem Altmarkt auslaufen, waren kaum passirbar. Mitten in diesen gewaltigen Menschenströmen schlichen, so zu sagen, die Gallawagen und Droschken hin, die nur im langsamsten Schritt, und da noch mit fortwährenden Unterbrechungen, sich fortbewegen konnten. Dabei aber herrschte eine solche Einstimmigkeit, eine solche Ruhe und Ordnung, wie sie in größeren Städten bei solch gewaltigen Anlässen kaum zu finden ist. Die Vaterlandsliebe war es, die hier die Polizei moralisch ausübte — das Auge des Gesetzes — schlief. Wo aber sollen wir zuerst hineingreifen in das Feuermeer, um wenigstens das Hauptsächlichste nicht zu vergessen. Wo das Auge hinblickte, schwelgte es in Flammen. Die hohen Firsten der Häuser grenzten sich grell ab am nächtlichen Himmel, da sie umsäumt waren von einem goldlichten, breiten Bande. Leute, die aus der nächsten Umgebung Dresdens nach der Stadt kamen, erzählten, daß sie schon eine Meile weit den hellen Feuerschein am Horizont gesehen. Die öffentlichen Gebäude waren es vor allen, welche in vollem Lichtglanze strahlten. Selbst das altehrwürdige königliche Schloß war illuminirt, namentlich das grüne Thor an der katholischen Kirche und der Haupteingang auf der Schloßstraße, wo außer den Candelabern noch riesige Sterne glänzten. Das Landhaus, das Polytechnikum, die Post, die Gerichtsgebäude, die Realschulen in Neu- und Altstadt, das Palais der Königin-Wittwe, der Schlesische, Böhmische und Leipziger Bahnhof, die Rathhäuser an beiden Elbufern, das Finanzhaus, das Bundes-Telegraphenamt 2c. — alle diese Bauten strahlten im Licht. Romantisch gestaltete sich das Cyclorama von der alten Brücke aus. Selbst von den fernen Loschwitzer Höhen leuchteten die Flammen daher. Am Aufgange der Brücke paradirte die Sodawasserhalle in bunten Lichten, auf der Neustädter Seite glänzte die Hauptwacht. Brillant schwamm gleichsam im Elbstrome Heidig's Restauration, der Abglanz der Tausende von Lichtern ging wie brennende Franzen in das stillfließende Wasser hinein. Eine bunte Ballonguirlande tauchte aus dem Dunkel des Körnergartens herüber, der mit Kanonenschlägen die lebendige Nacht begrüßte. Das Hotel Bellevue war ein Feuermeer und hinter dem Königlichen Belvedere, das umgeben war von Lichtern und bunten Ballons, erhob sich wie eine Feuersäule das Sonntagsche Haus aus der tiefen Finsterniß, die nur noch durch ein hellerleuchtetes Haus an der Elbe magisch durchbrochen wurde. Ein kleiner winziger Stern grüßte aus dem schwarzen Himmel hernieder; es war das einsame Lämpchen des Schloßthürmers. Was die Altstadt betrifft, so war der Rayon um den Altmarkt wohl der belebteste, der feurigste. Mitten auf dem Markt erhob sich um den großen flammenden Candelaber ein Orchester, das mit bezüglichen Emblemen geziert war und auf welchem die Capelle des Stadtmusikchors den ganzen Abend concertirte. Die große Zahl der Standarten um das Podium hatte Herr Geucke sinnig geordnet, sie zeigten den deutschen Adler mit Eichenlaub umrankt. Es sind dies dieselben Standarten, mit denen 1866, als der König aus dem Kriege mit Oestreich zurückkehrte, Herr Geucke die damals noch seinem Regiment unterworfene rothe Dienstmannschaft ausgestattet hatte. Gedruckte Lieder, wie Freiligrath's „Hurrah Germania!" 2c. wurden in's Publikum geworfen und dann, accompagnirt von der Musik, von der Menge gesungen und mit Hurrahs durchwebt, während durch die wogenden Massen ganze Caravanen mit Fackeln, bunten Laternen und Fahnen, mit dem Liede: „Die Wacht am Rhein" oder: „Was ist des Deutschen Vaterland?" vorüberzogen. Der Altmarkt war brillant erleuchtet, namentlich das Rathhaus, Renner's Hof, Hempel's Restauration. Das Eckhaus der Wilsdruffer und Schloßstraße bot den reizendsten Anblick. Flammen von unten bis oben. Im zweiten Stock paradirten ringsum an den vielen Fenstern kleine schwarzrothgoldne Fähnchen, während aus dem Eckfenster der ersten Etage das electrische Licht seinen magischen Schein nach allen Richtungen hin ergoß. Auf der Schloßstraße prangten in dem im Parterre von Stadt Gotha gelegenen Speisesaal an den Fenstern die Büsten der Könige von Preußen und Sachsen und der beiden ritterlichen Kronprinzen inmitten eines Blumenflors, eine ähnliche Decoration bot das Haus des Hoffriseurs Renner. Auf der Wilsdrufferstraße schwammen die Häuser alle im Lichtmeer. Hotel Russie, Stadt Nürnberg, Stadt Braunschweig, Grünzig's Restauration, der goldne Engel, Alles war prächtig illuminirt. Das Hotel de France hatte sich besonders hervorgethan. In der Hausflur prangte ein Obelisk mit der Inschrift „Sedan", während über dem Portal die Worte im Transparent zu lesen waren: „Capitulation — geschlossen — Kurweiter — unverdrossen. — Welch eine Wendung durch Gottes Fügung." — Ueber der Eingangsthür des Hauses Nr. 39 flammte ein A. und W. mit den Devisen: „Heil dem Führer der Sachsen, Heil dem Führer des deutschen Heeres!" Sehr schön machte sich der Gasthof zum goldnen Ring, der sein electrisches Licht ebenfalls über den Postplatz bis auf die herrlich illuminirte und mit flammenden Kränzen gezierte Waldschlößchenrestauration spielen ließ. Hier war ebenfalls der Sammelplatz der dichtesten Menge. An der ehemaligen Engelschen Restauration standen vier maskirte Fackelträger, deren rothe Flammen in die Nacht hineinspielten. Das Polizeigebäude bot abermals das Prächtigste; denn selbst die auf der Dachhöhe postirten Figuren trugen ihre Lichter, die verschwenderisch ringsum vertheilt waren. Man hatte hier gerade 4000 Lampen verwendet. Auf der Prageranstraße strahlte das Dr. Struve'sche Haus, wie die Wohnung des Grafen Waldersee in vollem Licht. Die Moritzstraße war herrlich decorirt. Mitten am Nachthimmel hing ein farbiger Riesenballon und von Meinhold's Etablissement bis hinüber in das Geschäft des Kaufmanns Töpfer zog sich eine bunte Ballongirlande, während an dem Hause Nr. 9 ein Transparent die Worte zeigte: „Sei gegrüßt mit Herz und Hand, — Deutschland, Du mein Vaterland!" — Einen glänzenden Eindruck machte das sogenannte „Festungskreuz" auf dem Neumarkt, nämlich die drei Hotels Stadt Berlin, Stadt Rom und Hotel de Saxe. Die Müllersche Restauration schwamm wieder in einem wahren Flammenmeer, aus welchem heraus große, feurige Pyramiden strahlten. Neustadt war der schwesterlichen Altstadt ebenbürtig. Das Gebe'sche Haus auf der Königstraße strahlte über und über in vollem Glanze. Selbst die fernsten Winkel der Rähnitzgasse waren erleuchtet, ja alle Gassen und Passagen, die in die Hauptstraße münden. Hell leuchtete der Palaisplatz und auf ihm das Jordan'sche Haus, das Gasthaus zu den 3 Palmzweigen und von fern her grüßte Stadt Coburg. Reizend machten sich die beiden Meißnergassen, auf der großen namentlich die Hotels, wie Stadt Paris, Stadt Prag, Stadt London. Am Markte flammte hell das Rathhaus, die Ästerische Restauration, namentlich Werthmanns Hotel, das die sinnige Devise trug: „Gott war mit uns, Dank dem deutschen Heer!" — Das Brillanteste lieferte das Busslus'sche Haus Nr. 5 auf der Hauptstraße. Unter den Worten: „Vater, wir preisen Dich" prangten die Büsten der königlichen Familie im obersten Stockwerk, darunter schwang die Germania das Schwert mit dem Zuruf: „Es ist ja kein Kampf für die Güter der Erde," während in den nächsten Etagen mit den Worten: „Das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte" der Reichsadler seine Fittige schwang. Den Schluß bildete die Inschrift: „Ruhm und Ehre den Siegern". Hunderte ergötzten sich an dem wahrhaft zauberischen Tableau! Am Hause Nr. 9 der Hauptstraße hatte Photograph Schütz seine flammende Laune mit den Versen losgelassen:

„Einen Segen noch von unserm Gotte:
Er brächte die französische Flotte,
Wir ließen sie nach deutschem Zeichen
Schwarz, Roth und Gold anstreichen."

Durch dieses ganze große Feuermeer, durch die fort und fort dahin strömende Menschenmenge bewegte sich der königliche Wagenzug. Se. Majestät saßen neben der Frau Kronprinzessin im offenen vierspännigen Galawagen, donnernd von den Hurahs der Masse begrüßt. In andern Gallawagen folgte der Hofstaat, während voran in besonderen Wagen der Polizeidirektor, der Polizei-Oberinspektor, der Polizeicommissar, der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher fuhren. Ein Vorreiter und Stallmeister eröffnete den Zug, der sich von der Langenstraße aus über den Dohnaplatz, die Moritzstraße, über den Neumarkt, Augustusstraße, Schloßstraße, Seestraße, Prager Straße, Wiener Straße, Reichsbahnstraße, Pappelchenwäldchen Platz, Marienstraße, Ostra-Allee, über die neue Brücke, den Palaisplatz, durch die Heinrichstraße, die Hauptstraße hinauf und herunter, über die alte Brücke, durch die Töpfergasse, am Königlichen Polizeihause vorbei, durch die Landhausstraße nach dem Pirnaischen Platz bewegte, wo der König von der Zschoyerschen Restauration aus mit bengalischem Feuer, dem Flammenschein des electrischen Lichtes und dem Hurrah der unzähligen Menge begrüßt wurde. Von hier aus fuhr Se. Majestät durch die Pirnasche Straße wieder nach Pillnitz zurück. Nicht unerwähnt mag noch sein, daß auch die weitere Umgebung Dresdens hier und da ihr Licht hat leuchten lassen, wovon namentlich die feenhafte Beleuchtung der Albrechtsschlösser und der Loschwitzer Weinberg-Villen durch aufsteigendes Feuerwerk sich bemerklich machten. Auf dem Thurme der „Felsenburg" beim weißen Hirsch, Herrn Hietzig gehörig, loderte aus mächtigem Riesenkorbe eine Flamme zum Himmel empor, die man sicher im Böhmerlande gesehen, auch hatte derselbe Herr Besitzer sein Grundstück reich illuminirt und die ganze Umgegend durch aufgestellte Riesenkörbe hell erleuchtet.

— Dem Gottesdienste in dem ersten Feldlazarethe (Neustädter Reiterkaserne) wohnte vorgestern die Gemahlin des hiesigen preußischen Gesandten, Frau von Eichmann, bei, welche überhaupt viel zur Verschönerung der kleinen improvisirten Lazareth-Capelle gethan und insbesondere den Altar mit zwei Blumenvasen geschmückt hat. Von Herrn Joseph Maier ist durch die genannte Dame eine ansprechende Altarbekleidung gespendet worden. Herr Professor Arnold widmete der Capelle drei Altarbilder. Die Predigt hielt, der doppelten Bedeutung des Tages — Sieges- und Constitutionsfest — gedenkend, Herr P. Lic. Clauß an der Neustädter Kirche den Gesang der zahlreich anwesenden Verwundeten begleitete Herr Bürgerschullehrer Voden auf dem Harmonium.

— Wiederum sind mehrere Hundert Verwundeter angekommen. Ueber 300 Preußen und ungefähr 60 Franzosen hielten